

Stenographischer Bericht

über die

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag den 30. Mai, Nachmittags 4 Uhr.

(Schluß.)

Stadt. Müller: Es ist mir gleich von vornherein klar gewesen, nachdem das Referat gehalten war, daß ein wahrer Unfirt waltete über den Beschluß der Schlichtungskommission. Es ist derselben eben so gegangen, wie allen früheren Kommissionen, sie hat eine Vorlage gebracht, die unrichtig ist. Sie hat uns eine Wahl gelassen. Der Herr Referent ist sogar so weit gegangen, daß er nicht einmal seine eigene Meinung klar gelegt hat. Ich weiß heute noch nicht, wie er speziell darüber denkt. Es ist bisher Sitte gewesen, daß der Referent seine spezielle Meinung und die Beschlüsse der Kommission mitgeteilt hat. Ferner vermisse ich sehr wesentliche Dinge. Ich hätte erstens gewünscht, daß die Kommission die allerwichtigsten Erhebungen angefertigt hätte, was an die Fleischer etwa einschickend werden muß. Das ist eine so wichtige und schwerwiegende Frage, daß sie erwoogen werden müßte bis in das kleinste Detail. Zweitens lesen Sie, daß die Schlichtungskommission der Finanzkommission etwas übergeben hat und zwar wiederum mit Beschluß, vor denen selbst die Finanzkommission ratlos geblieben hat. Es waren keine konkreten Angaben vorhanden. Aber über ein drittes bin ich starr. Ich habe wohl gehört schon außerhalb unserer Versammlung, daß im Falle wir auf das Versteigern Anbieten nicht eingehen, Herr Voss das Recht hätte, eine neue Rechnung zu machen. Ich bin starr darüber, daß ein solcher Punkt nicht im Schooße der Kommission verhandelt worden ist. Ich glaube, Herr Justizrath Fiebigler, der selbst in der Kommission sitzt, hätte vorzugsweise diesen Punkt behandeln können. Heute wird uns das ohne Weiteres anheimgegeben. Wozu haben wir eine Kommission erwählt? Solche Sachen lassen sich nicht durch das Plenum lösen. In Erwägung aller dieser und weil ein ganz neuer Gesichtspunkt von dem Magistrat in die Debatte hineingetragen ist, stelle ich den Antrag, die ganze Vorlage zurückzugeben. Es heißt leeres Stroh drehen, wenn nach ein Wort weiter gesprochen wird. Die Punkte, welche nicht erwoogen sind, müssen noch erwoogen werden. Ich bitte Sie, meinen Vertragsantrag gefälligst annehmen zu wollen. Als sich darauf Stadt. Voss zum Worte meldet und die einzelnen Redner der Vorlesende und die Stadt. Räte, Fiebigler und Götting) verschiedener Ansicht sind, ob demselben bei dieser Debatte das Wort zu erteilen sei, läßt der Vorlesende darüber abstimmen, und die Majorität beschließt, den Stadt. Voss von der Debatte auszuschließen.

Stadt. Friedrich: M. H., ich bin auch für die Vorlesende, weil ich wünsche, daß die Kommission sich noch einmal mit dieser Sache beschäftigen möge. Die Vorlage ist zwar mit vieler Hast, aber nicht mit vieler Gründlichkeit an uns gekommen. Ich halte es für notwendig, daß die Kommission, wenn sie die Vorlage zurückkommen, sich mit den Dingen beschäftigt, welche sie bis jetzt nicht behandelt hat, und ich würde in erster Reihe wünschen, daß sie sich mit denen in Beziehung setzt, welche Offerten gemacht haben, mit dem Herrn Voss und mit den Herren Fleischer und deren Offerten. Ich halte dies für durchaus noch notwendig. Der Schlichtungsantrag kann, weiß, daß sie eingekerkert werden müssen als eine Werkstätte, wo hinein ein großer Teil der Bürgerpflicht gezwungen werden soll. Eine solche große Halle haben wir mit der ganzen Angelegenheit nicht. Der Teil der Bürgerpflicht, der mit nahe liegt, denkt in der Beziehung so wie ich. Wir haben bis jetzt nichts veranlaßt, und wie unsere Nachbarkräfte Magdeburg und Weitzig noch keine nach modernen Grundgesetzen eingerichtete öffentliche Schlachthäuser haben, ebenso können auch wir warten. Ich halte Ueberführung nicht für gut, schon im Hinblick auf die Vollständigkeit der städtischen Korporationen unserer Stadt.

Wir müssen, daß wir bebauerergerweise die Befugnis der ersten Bürgermeisterstelle zu betragen haben, daß wir noch mitten in den Stadtratsarbeiten stehen, daß unser eigenes Kollegium nicht vollständig ist. Ich halte es nicht für gut und richtig, daß wir jetzt, wo wir so viele leere Stühle bei uns haben, eine solche Sache abschließen. Ich bestricherte die Vertagung und die Ueberweisung der Vorlage an die Kommission und wünsche, daß die Kommission nach nochmaliger Beratung fertige Projekte bringe, damit wir Vergleich anstellen können, daß sie finanziellen und technischen Unterlagen bezieht, so daß uns die Möglichkeit gegeben ist, auch eine Vergleichung auf der Grundlage von Zahlen vornehmen zu können und danach uns zu entscheiden.

Stadt. Hillmann: Ich sehe keinen Augenblick von der Vertagung. Es ist mit einer solchen Geschwindigkeit über die Offerten der Fleischer hinweggegangen, daß ich keine Hoffnung habe, daß es das nächste Mal anders wird. Ich will nicht begreifen sein, aber zweckmäßig erscheint mir die Vertagung nicht.

Stadt. Götting: Ich habe noch zwei Gründe, weshalb ich die Vertagung wünsche, vorzubringen. Erstens müssen wir uns über die Bedeutung eines Viehhofes klar werden, was z. B. der Herr Geheimrat Rosoff darunter verstanden hat, denn das wissen wir bis jetzt noch nicht. Ich habe aus den Vorträgen herausgehört, daß dreierlei Arten von Viehhöfen möglich sind. Einmal ein solcher, der den Zweck hat, das zum Schlachten bestimmte Vieh so lange unterzubringen, als zur Herstellung der nötigen Ruhe erforderlich ist, da es nicht zweckmäßig ist, das Vieh unmittelbar auf die Schlachthaus zu bringen. Zweitens ist unter Viehhof ein solcher verstanden, auf dem es möglich ist, einen Markterwerb für das Viehtrieb des Drees, für das Viehtrieb von Halle und seiner nächsten Umgebung zu erzielen, nämlich wie wir unseren Wochenmarkterwerb

haben, wo die Leute in die Stadt hineinbringen, was die Hallenser kaufen sollen. Das würde schon eine größere, ausgebehrenere Art sein. Drittens ist nun aber auch noch von einem Viehhofe die Rede gewesen. Man denkt sich den Viehhof als Centralpunkt des Viehverkehrs vielleich für ganz Norddeutschland, wo die Fleischer viel leicht von Paris und Berlin herkommen, um zu sehen, was hier zu haben und zu holen ist. Da würde nicht bloß schlahtreibes Vieh in Frage kommen, sondern auch das, was in der Delonomieirchschiff als Zugvieh zu gebrauchen ist, was die Stärkefabrikanen erst mühen sollen u. s. w. Ich bin noch nicht im Klaren, was Herr Geheimrat Rosoff für eine Art von Viehhof meint, ich möchte das ganz genau wissen, und es würde sich deshalb empfehlen, bei ihm anzufragen, was er unter Viehhof verstanden hat. Zweitens müssen wir uns ganz genau klar machen, was für eine Anlage wir machen wollen nach den neuesten Erfahrungen.

Stadt. Jordan:

M. H., es ist sehr leicht gesagt, wenn Einer etwas vermisst, was er für sein Betram für notwendig hält, der Kommission vorzuerufen, sie habe unferige Vorlagen vorgebracht. M. H., Sie wissen gar nicht, was für Vorarbeiten mit dem verbunden sind, was Herr Dr. Müller und Herr Friedrich verlangen. Erst muß man auf festen Füßen stehen, wenn nicht 1/2 der Arbeit vollständig nutzlos sein sollen. Deshalb stellen wir die Anfragen, soll ein Schlachthaus allein oder ein Schlachthaus mit Handelsviehhof angelegt werden, wo soll das Schlachthaus hinkommen, welche Grundstücke für vorgehalten, soll die Stadt das Etablissemnt in eigene Regie nehmen oder einem Unternehmer überlassen. Um passliche einermassen muntergerat zu machen, hat Herr Justizrath Fiebigler einen Vertrag ausgearbeitet. Durch einen Zufall ist da der Name Voss hineingekommen. Es ist aber kein Vertrag mit Herrn Voss, sondern ein Schriftstück, das bloß dokumentieren sollte, es sei möglich mit einem Unternehmer abzuschließen und alle Rechte der Stadt zu wahren. Dieser Vertrag ist von der Subkommission geprüft. Die Mehrheit der Kommission hat sich für die Regie der Stadt entschieden und die Frage, ob man mit einem Unternehmer abschließen soll, verneint. Alle diese Fragen wurden von der Kommission acceptirt. Die Kommission war wirklich froh, eine Stappe gefunden zu haben, wo sie von der Besammlung nähere Bestimmungen einholen könnte, um auf diesem Fundament zu speziellen Erhebungen überzugehen. Ich fände es hegrezifisch, wenn ein Vertragsantrag deswegen gekommen wäre, weil noch neue Grundstücke angeboten sind. Drei Stundn über die Sache gesprochen haben, die Sachen an die Kommission zurückzugeben, damit wir alle Eventualitäten prüfen und Alles tagen, und wenn ich nun noch außerdem höre, daß der Versammlung die Sache als weit-ausschickbar dargestellt wird, bis nach den Ferien, möchte ich sagen, dann ist mir Leid, daß meine Meinung die richtige gewesen ist, die neue Kommission verlaufe in dieselben Bahnen wie die alte. Ich glaube, Sie können recht zum Beschluß fassen, ob die Stadt das Schlachthaus in eigene Regie nehmen, oder einem Unternehmer übertragen soll. Dann können Sie legen, um verhandelt mit den einzelnen Unternehmern. Zu irgend einem Beschluß müssen wir kommen, schon um des lieben Friedens willen. Denn so lange die Debatlen in der Weise verlaufen, hört die Erzeugung nicht auf.

Stadt. Fiebigler: M. H., ich muß in Bezug auf die Vertragsfrage die Kommission in Schutz nehmen gegen das, was vortragen ist. Es wird so leichtsinnig gesagt, über die Projekte der Fleischer ist nicht gesprochen. Meine verehrten Herren, das ist nicht richtig. Wir haben unsere Verhandlungen eingeleitet nach verschiedenen Gesichtspunkten und haben es für richtig gehalten, die Unterhandlungen mit den Unternehmern dem Magistrat zu überlassen. Die Kommission hat auch nicht unterhandelt mit den betreffenden Personen, das muß doch der Magistrat machen. Unsere Vorschläge sind nichts weiter, als die Directive des Magistrats, um an das Werk gehen zu können. Wir haben ausdrücklich ausgeschlossen, über die Offerten zu sprechen. Das kann doch kein Vorwurf sein. Ich beziehe mich auf den Herrn Vorlesenden, ich beziehe mich auf die Herren Referenten, ich beziehe mich auf Herrn Schulz, ich beziehe mich auf Herrn Graeb und die Minorität der Kommission erlaubt sich — es ist das ein parlamentarischer Ausdruck — die Majorität als eine solche darzustellen, welche mit der äußersten Mäßigkeit die Sache behandelt habe. Das ist die Schölgabe; die Kommission kann nicht verhandeln mit dritten Personen über deren Offerten, das kann nur der Magistrat und der hat durch die Ihrem Beschlusse unterbreiteten Anträge der Kommission die Directive erhalten sollen. Wenn nun durch Vorschlag eines andern Grundstücks ein neues Moment in die Beratung hineingebracht ist, so ist das etwas, was wieder in die Vorbereitung gehört. Aber wenn ich somit für die Vertagung spreche, so protestire ich gegen die Ansicht, daß man auf die Neuwahl des Bürgermeisters und die Kompletierung des Magistrats wartet. Wir sind uns bewußt, daß wir keine Zeit zu verlieren haben. Ich möchte bitten, die Vertagung anzunehmen, aber nicht auf so lange Zeit. Was die Entscheidung betrifft, verweise ich auf das Gesetz von 1868 und die Novelle dazu, wo es heißt, so lange der Zwang nicht ausgesprochen ist, muß jede Anlage, die geschaffen ist, um darin zu schlachten, entschädigt werden. So steht es mit klaren Worten im Gesetz.

Nach einigen gegenständlichen Auseinandersetzungen, die Vorlagen des Schlachthausvereins betreffend, seitens der Herren Stadt. Friedrich, Graeb, Hillmann, Fiebigler und Stadtrath Jordan, wird der Beschluß, der unterdessen beantragt ist, angenommen.

Referent: Der Vertragsantrag ist mit großer Animosität eingebracht. Herr Dr. Müller hat den Ausdruck gebraucht, den ich bei meinem Referat unterdrückt habe. Er hat gesagt, die Kommission müßte der Versammlung zu, leeres Stroh zu drehen. Ich wollte sagen, wenn die Versammlung keine Bestimmungen trifft, müßte sie uns zu leeres Stroh zu drehen, aber ich habe das nicht unterdrückt. Es ist absolut keine Mäßigkeit, für unsere Kommission weiter zu kommen, wenn nicht die Versammlung über die fraglichen Punkte bestimmt. Wir sollen Pläne aufstellen, wir sollen die Entscheidung feststellen, welche die Fleischer zu bean-spruchen haben. Das letztere ist ganz unmöglich und hat mit der vorliegenden Frage gar nichts zu thun. Wir sind überhaupt nur bis zu einem gewissen Punkte gelangt, wir sind aber bewußt, daß von diesem Punkte aus verschiedene Wege gehen, nicht bloß 2 oder 3, sondern 10 und 20. Sie verlangen, daß wir alle diese Wege prüfen. Da ist es jedes Einzelnen Sache, sich zu fragen, ob seine Kräfte ausreichen. Gehen Sie uns eine Directive an, so werden wir weiter gehen. Bezüglich der Ausrüstung, die gemacht sind, daß die Offerten der Fleischer von der Kommission nicht beachtet seien, kann ich erwidern, sie sind beachtet. Wir hatten zunächst keine Offerten als eine Anzahl von Grundstücken, die zur Anlage geeignet waren. Darüber ist gesprochen und beraten, und wir haben uns entschieden. Dann sollten wir die Bedingungen angeben. Dazu sind wir nicht berechtigt, es wir nicht die verlangten Grundstücke haben. Was den Kontrakt anlangt, so ist derselbe erst am 10. Mai entworfen. Es sollte darin nur festgesetzt werden, ob es urrichtig möglich ist, die Rechte der Stadt im vollsten Umfange zu wahren. Es war noch gar nicht die Rede, ob der Kontrakt anzunehmen sei, sondern er war nur als Paradiigma eingeführt, um zu bemerken, daß ein solcher Vertrag für die Stadt keine Gefahr habe. Ob aber der vorliegende Kontrakt angenommen oder ein anderer, das zu entscheiden haben wir uns vorbehalten. Wir bitten Sie, zu erklären, für Halle ist ein öffentliches Schlachthaus in Verbindung mit einem Handelsviehhof anzulegen. Wer dafür ist, sagt ja. Wir sagten zweitens, erklären Sie, das Etablissemnt soll an die Eisenbahn zu liegen kommen. Auch hier kann Jeder ja oder nein sagen, damit wir wissen, woran wir sind. Ferner ist vorgeschlagen, erklären Sie, die Stadt soll die eigene Regie übernehmen, vorbehaltlich der Anhörung der Finanzkommission.

Ich erinnere mich, daß ausdrücklich gesagt ist — ich selbst habe darüber gesprochen — im Großen und Ganzen scheint die städtische Regie wünschenswerth, aber wenn sie noch wünschenswerther wäre und die Finanzkommission sagt, wir können nicht, der Beutel langt nicht, dann müssen wir zurücktreten. In diesem Sinne sollte sich die Finanzkommission äußern. Wir selbst haben sie nicht aufgefordert, sondern es ist ausdrücklich erklärt, wir haben dazu kein Recht und keine Macht. Ich würde nun den Antrag gestellt haben, daß die Finanzkommission sich nach dieser Richtung äußern möge, aber ich würde dieselbe nicht zur Verantwortung der Frage aufgefordert haben, ob der vorliegende Vortrag mit dem Einen oder dem Andern geeignet sei, diese Garantien zu gewähren. Wir haben uns beschränkt auf das, was die Kommission bis jetzt gethan hat und Ihnen die Resultate vorgelegt, wozu dieselbe bis jetzt gekommen. Seien Sie überzeugt, daß wir das nächste Mal mit denselben Anträgen kommen müssen und daß jede Kommission mit diesen Anträgen zunächst kommen muß. Eher können wir nicht weiter gehen. Will sich die Kommission die Mühe geben, die verlangten Arbeiten zu machen, so mag sie es thun. Ich hielt uns nicht für dazu verpflichtet. Darauf beschließt die Versammlung die Zurückgabe der Vorlage an die Kommission.

Es folgen eine Reihe persönlicher Bemerkungen seitens des Herrn Stadtrath Jordan und der Herren Stadt. Graeb, Hillmann, Fiebigler.

11. Die Bewilligung eines Beitrages für eine abgehende Orientlonie armer kränklicher Kinder. (Hr. Stadt. Dr. Schrader.) Referent: Es ist bekannt, daß seit einigen Jahren an verschiedenen Orten der Versuch sogenannter Orientlonie gemacht wird. Eine Auswahl armer, schwächlicher Kinder, von denen anzunehmen ist, daß ihnen ein zeitweiliger Aufenthalt im Walde oder im Gebirge förderlich sein könnte, wird unter Aufsicht eines Lehrers nach einem solchen Gebirgsorte geschickt. Es ist in Halle schon einmal eine Reihe von 9 und dann von 13 Kindern nach Glindeberg im Harze geschickt und aus den Untersuchungen, die über ihre Gesundheit angestellt worden sind, hat sich ergeben, daß der Aufenthalt für die Kinder ein sehr heilsamer gewesen ist. Herr Prof. Kopschütter denkt in diesem Jahre einen größeren Versuch zu machen und hat gefragt, ob die Behörde nicht geneigt wäre, einen Zuschuß zu gewähren. Der Magistrat stellt nun den Antrag, aus Tit. XVI C. 2, das ist Dispositionsfonds beider städtischen Behörden, einen Beitrag von 500 M. zu gewähren. Der Finanzkommission hat dieser Antrag vorgelegen. Dieselbe hat sich sagen müssen, daß ein derartiges Unternehmen, seiner Natur nach, Sache der Privatwohlfahrtigkeit sei. Es ist geradezu unmöglich, sämtlichen armen und schwachen Kindern, bis zu den mittleren Regionen hinauf, wo es den Kindern sehr zuträglich sein möchte, die Eltern aber nicht in der Lage sind, die Kosten zu bestreiten, einen solchen Aufenthalt auf öffentliche Kosten zu ermöglichen. Deshalb hat die Finanzkommission es nicht für ganz unbedingt gefunden, die 500 M. zu bewilligen. Es wurde jedoch der Beschluß gefaßt mit 13 gegen 3 Stimmen, die Bewilligung für diesmal zu empfehlen, aus dem Grunde, damit Gelegenheit gegeben werde, noch eingehendere Erfahrungen auf diesem Gebiete zu machen und unter der Beschränkung, daß der Armenbeitrag die Möglichkeit gegeben werde, ihre Mitwirkung eintreten zu lassen bei der Auswahl der Kinder. Ich bitte, dem Wunsche des Magistrats entsprechend zu stimmen. Der Betrag wird bewilligt.

Schluß der öffentlichen Sitzung am 8 Uhr.

Boose zur Lotterie der Gewerbe u. Industrie-Ausstellung zu Halle a/S. sind zu 1 Mart haben in der Exped. d. Tageblottes.

Psalmisten.

Du Geist, in dem wir ruften
Und ruhn in alle Zeit,
Füll uns mit deinen Glutphen,
Du Licht der Ewigkeit!
Lehr uns die Welt bezwingen,
Verachten ihren Spott,
Nach ew'gen Zielen ringen
Und eins zu sein in Gott!

Kaß uns, o Geist, den Glauben,
Die Hoffnung stark und freu
In Zweifelsqual nicht rauben,
Steh uns im Kampfe bei!
Von Rächeln rings umschlossen,
Vertrauend ew'ger Macht,
So stehn wir unbedroffen
Und siegen in der Schlacht!

Und wie des Frühlings Blonne
Im Sonnenstraßl erblüht,
Führ uns zur Lebensflonne,
Der jedes Herz erglüh!
Doch ewig rein und klar:
Führ uns zur ew'gen Liebe
Des, der die Liebe war!

Drum sinde, was da sinde!
Dann ende, was entstand!
Ein ew'ger Keudtkrum winket
Und führt zum sel'gen Strand!
Wir wänten uns verloren,
Nun hing's aus ew'gen Höhn:
Ein Geist aus Gott geboren
Mag nimmer untergehn!

Erwin Streit.

Unsere Schlachthausfrage.

(Eingekandt.)

Nach dem Abstimmungs-Ergebnisse der Stadtverordneten-Versammlung vom 30. Mai c. war mir leider nicht die Möglichkeit gegeben, inmitten der Vertreter der Bürgerchaft über die Vorfrage zur Lösung der Schlachthausfrage mich auszusprechen.

Ich betrete daher diesen Weg der Auslassung, wenn auch mit einigen Zögern, indem ich nicht weiß, wie dies von Mandem meiner Mitbürger aufgefaßt werden wird. Ich scheine ja nur für mich zu sprechen und doch ist dies, ich versichere es, nicht der Fall; wenigstens nicht in dem Sinne, wie es der große Haufe auffaßt. Ich spreche von einer Sache, die für mich mehr werth ist: denn ich habe ihr jahrelang Zeit und Vermögen geopfert.

Das wäre ja nun ganz gleichgültig, wenn es sich nicht wirklich um eine Sache handelte, die nur so, wie ich sie mir denke, der Stadt zum Nutzen gereicht.

Das aber ist der Fall. Dem: Mein Unternehmen stützt sich auf das Gesetz vom 18. März 1868, § 12, welcher lautet: „Die Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes finden auch auf den Fall Anwendung, in welchem die Gemeinde das öffentliche, ausschließlich zu benutzende Schlachthaus nicht selbst errichtet, sondern die Errichtung desselben einem andern Unternehmer überläßt.“

Die Stadt kommt nie billiger, bequemer und wie mit einem Schlage zu einer Anlage, mit deren Einrichtung andere Städte, die Anspuch auf gleichwertige Bedeutung wie Halle machen, uns vorangegangen sind.

(An sonstigen Schlachthaus-Anlagen sind zu nennen: Berlin alter Viehhof ca. 116 pr. Morg. groß = 9 000 000 M. neuer Central-Viehhof ca. 116 Morg. groß = 9 000 000 M.

München ca. 40 Morg. groß = 4777 000 M.
Hannover, im Bau begriffen, = 2100 000 M.
Dresden ca. 20 pr. Morg. groß = 1250 000 M.
Braunschweig ca. 9 pr. Morg. gr. = 950 000 M.
Erfurt ca. 7 1/2 Morg. (ohne Viehhof) 400 000 M.
Erbaut werden augenblicklich derartige Anlagen in Bremen, Wiesbaden, Nürnberg, Kassel, Götting und Hannover. Die Neb.)

Ich weiß wohl, daß die größte Hinderniß in dem Umfange liegt, daß die Anlage bereits liegt.

Meine Mitbürger kennen das Sprüchwort von Dem, der an der Straße baut; das Drißsche Gutachten läßt so etwas verlauten, wie von zu schwachen Wohlgehangen im Dage der Schweinefälle.

Die „sifrigen Förderer der Schlachthausfrage“ nehmen daraus Veranlassung, dem sofort beizustimmen, indem sie aus der Müde eines Geplanten machen und diese — ich will es zugeben — zu geringe Stärke eines einzelnen Holztheiles auf die ganze Anlage übertragen, um den Leuten Sand in die Augen zu streuen.

Was ist natürlicher, als daß Laien, dadurch getäuscht, in die Meinung versetzt werden, die ganze Anlage tauglich nicht.

Gegen eine solche Kampfesweise ist es wohl erlaubt im Namen aller Nachsifffahren zu protestiren.

Man greift damit meinen Ruf als Unternehmer an und schädigt ihn.

Die Herren wollen sich doch daran erinnern, daß derselbe Unternehmer bereits vor Jahren der Stadt Halle 7 1/2 Morgen Schlachthaus-Terrain mit Schienen-Anschluß im Werthe von ca. 120 000 M. kofen- und schuldenfrei, ohne jede weitere Bedingung, zum Geschenk offerirt hat.

Man hat über dieses Geschenk verfügt, indem man es mit der allgemeinen Vertheilung zurückgewiesen, es berge unbekante Gefahren in sich. Man rief: „timeo Danaos et dona ferentes.“

Damals gestattete mir die Geschäftslage so Etwas; heute nach beendeten Kanal- und Schlachthausbau bin ich dazu nicht im Stande. Wer ist schuld daran?

Lebigh die weise Politik des Hinobdorns der Sachen und des Altesbesserwiffenswollens von Leuten, die erst durch mich auf die Gedanken gebracht find, um die es sich bei dieser Sache handelt und über die ich nachgedacht, lange,

Schlachtgebühren in

Namen der Städte.	Großvieh				Kleinvieh				Bemerkungen.
	Bulle	Ochfen am Eßere	Kaß	Kind	Schweine	Kälber	Schaafe	Stiegen	
Stuttgart	0,70	0,70	0,70	0,70	0,44	0,44	0,44	—	per Centner todes Gewicht.
Röln	4,0	4,0	2,0	2,0	1,0	0,60	0,40	—	per Etüd.
Elberfeld	3,50	3,50	2,50	2,50	1,50	0,40	0,40	—	per Etüd.
Düsseldorf	3,0	3,0	1,50	1,25	1,0	0,40	0,40	—	per Etüd.
Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	per Etüd bei einem Standgeld vom Kind 1 M., Schwein 30 S., Kalb 25 S., Hammel 7 S.
Neuer Central-Viehhof.	1,50	1,50	1,50	1,50	1,0	0,50	0,25	—	per Etüd Schwein 10 S. Brüd-geld.
Dresden	2,50	2,50	2,50	2,50	1,35	0,30	0,30	—	per Etüd laut meiner Offerte vom 26. März c. b. einem Standgeld v. Kind 50 S., Schwein 25 S., Kalb 15 S., Hammel 10 S.
Erfurt	3,50	3,50	2,50	2,50	1,30	0,50	0,50	—	per Etüd
Braunschweig	4,50	4,50	2,80	2,80	1,70	0,80	0,50	—	per Etüd
Halle	2,80	2,80	2,80	2,80	1,40	0,40	0,25	4,0	per Etüd laut meiner Offerte vom 26. März c. b. einem Standgeld v. Kind 50 S., Schwein 25 S., Kalb 15 S., Hammel 10 S.

Ich glaube, hierdurch eröffnen sich uns Ausfichten, deren Konsequenzen wir uns nicht entgehen lassen dürfen.

Mit einem Wort: Ich kann der Stadt Halle mit einem Schlage einen fertigen Viehhof nebst öffentlichen Schlachthäusern ohne finanzielle Opfer seitens der Stadt geben, während diefalls, wenn sie nicht halb mit mir einig wird, selbst unter großen Opfern in Jahren noch nicht so weit sein wird, wie sie jetzt sein kann.

Um Unterseifen erkante nachweislich ein nicht unerhebliches Procentfich untrer Bevölkerung an ungenießbarem Fleisch, eine Behauptung, die durch nachfolgendes Resultat der im öffentlichen Schlachthaus stattgehabten Fleischkontrolle einer Stadt von ca. 50 000 Einwohnern bewiesen wird:

Im Monat April 1881:
1 Kalb ungenießbar, weil zu jung.
1 Kalb ungenießbar, zu jung, war auch mit Durchfall befaßt.

1 Kalb nicht genießbar, war mit Perlfucht befaßt.
1 Kalb ungenießbar, mit Tuberkulose befaßt.
1 Schwein nicht genießbar, mit Finnen befaßt.
1 Schwein nicht genießbar, mit Finnen befaßt.
1 Schwein nicht genießbar, mit Periknoten befaßt.

Ich habe nun unter dem 26. März c. folgende Vorschläge dem Magistrat überreicht, deren Inhalt ich hier mitzutheilen mir erlaube:

Vorschläge betr. Einführung des Schlachtwanges Seitens der Stadt Halle a. S. und Uebertragung desselben auf den koeftischen Central-Schlachthausviehhof.

A. Verpflichtungen der Stadt.
§ 1. Die Stadt Halle spricht nach Maßgabe des Gesetzes vom 18. März 1868 und der Novelle zu diesem Gesetz den Schlachtwang aus und überträgt ihn auf den koeftischen Schlachthausviehhof.

§ 2. Die Stadt Halle übernimmt die gesetzliche Abfindung der Privat-Schlachthausbesitzer nach Maßgabe des § 7 des Gesetzes vom 18. März 1868 (conf. § 4).

B. Verpflichtungen des Unternehmers Koeft.
Der Unternehmer ist verpflichtet, den Forderungen des § 4 des Gesetzes vom 18. März 1868, die zweckmäßige Einrichtung der Anlage betreffend, in folgender Weise gerecht zu werden: a) zunächst soll durch eine vom Magistrat einzusetzende Kommission, in welcher der Unternehmer durch einen von ihm selbst zu bestellenden Sachverständigen vertreten wird, die gegenwärtige Anlage in Bezug auf ihre Zulänglichkeit und Zweckmäßigkeit einer Prüfung unterzogen werde. Die Kommission beschließt über etwaige, notwendige Erweiterungen, macht darüber motivirte Vorträge dem Magistrat, welcher seinerseits dem Unternehmer die für erforderlich erachteten Erweiterungen auszuführen aufsieht.

Dem Unternehmer steht ein Einspruchsrecht hinsichtlich des Umfangs und der Art der Ausführung nicht zu, er hat dieselben vielmehr innerhal einer vom Magistrat festzusetzenden Frist zu vollenden (conf. § 7b).

§ 4. Unternehmer ist verpflichtet, die Seitens der Stadt an die entschädigungsberechtigten Privat-Schlachthausbesitzer nachweislich und gezeigegemäß zu bezahlende Entschädigungssumme mit fünf pro Cent p. a. zu verzinsen. (conf. § 2).

§ 5. Unternehmer betreibt das Schlachthausgeschäft unter Aufsicht des Magistrats, welcher durch seine Aufsicht dafür sorgt, daß den Vorschriften des Gesetzes hinsichtlich Normirung der Preise genügt werde.

§ 6. Durch die Novelle zum Schlachthausgesetz geübert. Der § betraf die Fleischbehaue.

§ 7. Unternehmer verpflichtet sich, alle diejenigen Vertragsverhältnisse der Mitwirfung und Mitbestimmung des Magistrats zu unterwerfen, welche die sanitären Interessen und die Versorgung der Stadt Halle mit gutem gesundem Fleisch berühren. Der Magistrat hat daher auch zu verlangen, daß:

a. die Tarife für Marktgebühren über eine zu vereinbarende Maximalgrenze hinaus ohne seine ausdrückliche Genehmigung nicht erhöht werden,

b. daß dem Bedürfniffe für Erweiterung der Anlagen oder neuer Anlagen auch in Zukunft innerhal der Vertragsdauer genügt werde. (conf. § 5).

§ 8. Das Abkommen wird durch einen Vertrag auf 25 Jahre geregelt. Zwei Jahre vor Ablauf dieses Vertrages steht dem Magistrat das Recht zu, zu erklären, ob er von dem Vertrage überhaupt gänzlich zurücktreten oder ob er den Vertrag auf weitere 10 Jahre prolongiren will.

Im ersten Falle soll Unternehmer seinerlei Recht auf Entschädigungs-Ansprüche an die Stadt haben, selbst dann nicht, wenn Magistrat ein anderes Schlachthaus errichten sollte, für welchen Fall Unternehmer auf die ihm gesetzlich zustehenden Entschädigungsansprüche ausdrücklich verzichtet.

denor die Herren als berufene Führer der Angelegenheit sich empfohlen haben.

Ich gebe zur Beleuchtung der finanziellen Frage nach folgende, verbürgte Zahlen:

§ 9. Dem Magistrat steht das Recht zu, innerhal der Vertragsdauer durch zwei Mitglieder aus seiner Mitte in die Rechnungen und Bücher des Unternehmens Einsicht nehmen zu lassen.

Die städtischen Behörden könnten bei Annahme dieser Vor schläge sofort aus der Sache herauskommen und das ist doch wahrscheinlich keine Kleinigkeit. Die Behandlung der Angelegenheit muß Jedem schließlich miderwärtig werden; sie ist in sich verwickelt, auseinandergereten, verwickelt und zu einer Interessenfrage gemacht, so daß schließlich Jeder Abscheu haben muß, sich mit einer Angelegenheit zu befassen, in welcher schon Leidenschaftlich herrschen.

Einige Herren der Schlachthaus-Kommission haben meine Offerte für acceptabel gehalten, nur mit der Modifikation, der Stadt das Recht zu wählen, bei Ablauf der 25jährigen Ueberlassungsfrist das Unternehmen nach einem gerechten und auch sonst üblichen Modus zu kaufen.

Die Stadt kam also bei Annahme meiner Offerte: 1) den Schlachtwang schon jetzt in Halle einführen; 2) nach Ablauf der 25jährigen Ueberlassungsfrist den Schlachtwang meiner Anlage entstehen, ohne dafür irgend- wie mich entschädigen zu müssen.

3) Die Stadt ist berechtigt und der Unternehmer ist verpflichtet, auf Wunsch weitere 10 Jahre den Vertrag zu prolongiren;

4) der Unternehmer amortisirt innerhal 25 Jahren die an die Besitzer von Privat-Schlachthäusern zu gewöhnliche Entschädigung.

Es ist unschwer einzusehen, daß, wenn man beschließt, meine Offerte mit der vorgeschlagenen Modifikation pure zu acceptiren, die städtischen Behörden sofort das so längst erwünschte öffentliche Schlachthaus geschaffen haben und das, ohne der Stadt die Opfer aufzuerlegen, welche anderwärts gebracht werden mußten.

N. Koeft, Stadtverordneter.

Aus Halle und Umgegend.

Die „Magd. H.“ erfährt, daß Ihre Majestät die Kaiserin und Sr. Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg in allernächster Zeit die Ausstellung mit ihrem hohen Besuche beehren werden. Eben so haben die rumänischen Herrschaften und Sr. Durchlaucht der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt ihr Erscheinen zugesagt.

Willeme zum Besuche der Ausstellung wurden ausgegeben am 2. Juni 26 Etüd zu 1 M. 50 S., 1657 Etüd zu 50 S., 7 Etüd zu 25 S., 386 Etüd zu 30 S., zusammen 2076 Etüd mit 985,05 M.; am 3. Juni 18 Etüd zu 2 M., 530 Etüd zu 1 M., 15 Etüd zu 50 S., 335 Etüd zu 30 S., zusammen 898 Etüd für 674 M.

Da jetzt die Zeit der Reiten vor uns liegt, so wollen wir nicht verscheln, nachstehenden Fall zur Kenntniß unserer Leser zu bringen. Geheirn Nachmittags befand sich der Rentier Naumann auf diesem Bahnhof, um mit dem Zuge nach Leipzig zu fahren; vor dem Einsteigen wurde er bei dem starken Gedränge anfälliger Weise von einem ansänbig gekleideten jüngeren Herrn, vielleicht Witt der 20er Jahre, mit einem Ueberzieher über dem Arme, zurückgedrängt. Naumann hielt diese Zurückdrängen für bloße Unverschämtheit, merkte aber später auf der Reite, daß es demnach etwas Anderes gewesen war, indem ihm dieser Mensch seine silberne Ancre-Uhr nebst goldener Kette aus der Tasche gespielt hatte. Auf der Uhr befand sich hinten das Bildniß eines Jägers mit Gewehr im Arm, vor ihm ein Hund laufend und hatten Uhr und Kette einen Werth von 75 M. Als Achtung auf den Wahnwiffen, Uhr und Geld zu verwahren. Vor Taschendieben wird gewarnt.

In der Stellung der städtischen Baukommission am 31. Mai c. kamen u. A. folgende Sachen zur Verhandlung:

1) einige Fluchlinien-Regulirungspläne,
2) die Kommission empfahl, mit dem Bau des befestigbaren Kanals in der oberen Leitzgrift nicht vorzugehen, da in Folge der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung ein lebhafter Verkehr dafelbst stattfinden.

3) Für den unterirdischen Bau eines Theils des Kanals in der Lindenstraße auf der Strecke von Schwarzwälder und Kirfien bis zur Dienerstraße und von der Turmstraße bis zur Werberstraße sprach sich die Kommission aus Vertheilichkeiten aus.

4) In Betreff der Regulirung der Lindenstraße setzte die Kommission eine Verabredigung auf Freitag den 3. d. Vormittags 7 Uhr an.

5) Für die neue Volksschule in der Taubengasse empfahl die Kommission die Errichtung einer Centralheizungsanlage.

6. Die Kommission nahm zustimmende Kenntniß eines von Abjagten vorgelegten Protokolls über Herstellung einer Verbindungsstraße von der Friedrichstraße über den Unterberg nach der alten Promenade.

— Die
lichen
weiten
nicht. For
die Herr
und Geo
und Geo
Pulsfittm
und dem
astronom
bedachte
Somme m
—
Küche die
Ulrichstr
nur kurz
umfangr
der schne
weder gef
indessen
fand; lei
liche Dre
bis jetzt
—
dem Se
Zener.
Mit ein
wurde b
Beigen 1
Cua
bis
Kagen
Seite 10
Berzmann
dier 10
Mias 10
Lupiner u
Seite 5
Spritus
ohn
KASSEL
Schwarz
Austamm
Hinterne
Kie, S
Kie
Dahleim
Mit De
bungen
üge in S
350,000
gellen.
1 Vogli
1
1
ber, pre
Eine
fahr. 1.
sfort 3
Eim
bestimm
zu ver
Vad.
ber. 3
2 Stue
recht zu
Wieshof
1. Juli
Wieshof
Vogli
then.
1 M
2 H
zu 150
zum 1.
Vetp
Entreé,
ab 1.
Nah
per 1.
ten. 1
komme
12—2
Froh
36 S.
Gr.
Woh
1 M
Stu
vermie
zu
2 Per
Gert
an 1

Bei der heute auf dem Stadtbauamt abgehaltenen öffentlichen Submission ber. Herstellung eines 30,25,20,19,16 cm weiten Dampfröhrenkanals in der Klosterstraße, längs der städt. Familienhäuser, gingen drei Offerten ein. Es boten: die Herren Schachtmeister G. Wöber 3 1/4 %/o, Nebe 15 %/o und George 2 %/o unter dem Anschlag von 2129,36 M.

Den 1., 2. und 3. Pfingstfeiertag wird das hiesige Publikum auf dem Plage vor dem Hauptpostamt, Markt und dem Leipziger Platz Gelegenheit haben, die heutigen astronomischen Erscheinungen durch ein vorzügliches Teleskop beobachten zu können. Interessant sind die Flecken in der Sonne und die Phasen des Mondes.

Heute Morgen gegen 1/3 3 Uhr entstand in der Küche der Wohnung des Pianoforte-Fabrikanten H. kleine Ulrichstraße Nr. 26 ein Seitengebäude Feuer, das, wenn es nur kurze Zeit später entzünd worden wäre, leicht hätte sehr umfangreich und verheerlich werden können. Durch Hilfe der schnell herbeigekommenen Bewohner des Grundstücks wurde derselbe durch bereits stark ausgebreitete Brand glücklicher Weise noch gelöscht, so daß die Feuerwache wenig mehr zu thun fand; leider erhielt hierbei jedoch der p. D. nicht unerhebliche Brandverletzungen. Ueber die Entstehungs-Ursache ist bis jetzt noch gar nichts Näheres ermittelt.

Getern Vormittag gegen 1/10 Uhr entstand in dem Seitengebäude des Grundstücks Marienstraße Nr. 7 Feuer. In dem Schornsteine war nämlich eine Holzkohle mit eingemauert, welche angebrannt war. Das Feuer wurde bald gelöscht.

Verkauf des Börsenvertrags in Halle a/S.

am 4. Juni 1881.
Beizen 1000 kg unerreicht, beste Waare 170—190 M., mittlere Qualitäten 210—222 M., feine 225—234 M., exquisite Waare bis 237 M.
Koggen 1000 kg 218—220 M., exquisite Waare bis 225 M.
Gerste 1000 kg ohne Gehalt 14,25—15 M.
Faler 1000 kg 173—183 M.
Mais 1000 kg Donnan 148—152 M., amerikanischer 145—148 M.
Weizen 1000 kg 145—148 M.
Säcke 50 kg 21,75 M.
Spiritus 10,000 Liter-Procente loco fest, Kartoffel 57,75 M., Rüben-angebot.
Rübel 50 kg 26,50 M. bezahlt.
Sesamöl 50 kg 8 M.
Raffinirtes 50 kg fremde 5 M., hiesige 5,25—5,50 M.
Süßholz 50 kg 8,25 M.
Klee, Roggen, 50 kg 7 M., Weizenhaale 5,50 M., Weizenriesel 6,25—6,50 M.
Datteln 50 kg 7,50—7,75 M., auf Termine billiger.
Zucker. In dieser Woche kamen wieder einige Raffinieren mit excess an den Markt, meistentheils jedoch die Fortreibungen der Produktion von 72 Mark pro 96 pSt. nicht bewilligen und fanden Umstände in Konkurrenz in Folge dessen nicht statt. Gehandelt wurden 300,000 Kilo = 7000 Ctr. Nachprodukt, die etwas höhere Preise erzielten.

Raffinirter Zucker. Offerten aus erster Hand fehlen fast gänzlich und beschränkte sich der Umsatz auf 5000 Brode und 50,000 Kilo = 1000 Ctr. gem. Zucker, die zu letzten Preisen bezahlt wurden.
Heutige Notierungen: Rohzucker für 100 Kilo excl. Fr. nach Paris und Korn für 100 Kilo excl. Fr. nach Paris und Korn
Kornzucker, über 98 %/o 97
" " " " 96
" " " " 95
" " " " 94
Rohzucker, 94—91 " 60,50—68,00
Nachprodukt, 90—88 " 57,50—51,00
" " " " 19,00
Raffinirter Zucker für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand.
Raffinirtes rein ohne Faß 87,00
" " " " 86,00—85,00
" " " " 82,00—81,00
" " " " 81,00
" " " " 80,00
Gemeinl. Raffinade I. mit Faß 85,00—83,00
" " " " 82,00—81,00
" " " " 81,00
" " " " 80,00
" " " " 79,00
" " " " 78,00
" " " " 77,00
" " " " 76,00
" " " " 75,00
" " " " 74,00
" " " " 73,00
" " " " 72,00
" " " " 71,00
" " " " 70,00
" " " " 69,00
" " " " 68,00
" " " " 67,00
" " " " 66,00
" " " " 65,00
" " " " 64,00
" " " " 63,00
" " " " 62,00
" " " " 61,00
" " " " 60,00
" " " " 59,00
" " " " 58,00
" " " " 57,00
" " " " 56,00
" " " " 55,00
" " " " 54,00
" " " " 53,00
" " " " 52,00
" " " " 51,00
" " " " 50,00
" " " " 49,00
" " " " 48,00
" " " " 47,00
" " " " 46,00
" " " " 45,00
" " " " 44,00
" " " " 43,00
" " " " 42,00
" " " " 41,00
" " " " 40,00
" " " " 39,00
" " " " 38,00
" " " " 37,00
" " " " 36,00
" " " " 35,00
" " " " 34,00
" " " " 33,00
" " " " 32,00
" " " " 31,00
" " " " 30,00
" " " " 29,00
" " " " 28,00
" " " " 27,00
" " " " 26,00
" " " " 25,00
" " " " 24,00
" " " " 23,00
" " " " 22,00
" " " " 21,00
" " " " 20,00
" " " " 19,00
" " " " 18,00
" " " " 17,00
" " " " 16,00
" " " " 15,00
" " " " 14,00
" " " " 13,00
" " " " 12,00
" " " " 11,00
" " " " 10,00
" " " " 9,00
" " " " 8,00
" " " " 7,00
" " " " 6,00
" " " " 5,00
" " " " 4,00
" " " " 3,00
" " " " 2,00
" " " " 1,00
" " " " 0,00

Wetter-Bericht.

Datum	Baro- meter.	Therm- meter.	Feuchtigkeit der Luft.	Wind.
Tag.	St.	h. m.	h. m.	h. m.
3. Juni	29.3	10.3	78.1	NW.
4. Juni	29.3	10.3	78.1	NW.

Wetter: 3. Juni 2. u. Nachm. heiter, 10 u. Abds. klar, 4. Juni 3 u. 24. Morg. heiter.

Civilstand. Meldung vom 3. Juni.

Aufgehoben: Der Schneider Fr. W. Schulze, Halle und A. H. Hübner, Merseburg.

Geboren: Dem Barbierherrn C. Sonnabend ein S., Martinsgasse 1. — Dem Tischler A. Böhm eine T., Königstraße 40b. — Dem Kaufmann D. Hädicke eine T., Hermannstraße 15. — Eine unehel. F., Pirtenstraße 15. — Dem Materialwaarenhändler J. Dannenberg eine T., Pen-rietenstraße 28.

Gestorben: Der Schuhmacher Karl Reiz, 52 J. 9 M. 27 T. Herzberg, 5. Vereinsstraße 4. — Des Mann-ers C. Lorenz L. Marth, 1 J. 3 M. 9 T. latarrh. Pneumonie, Kuttigasse 3. — Des Fleischermeisters J. Albrecht S. Ditz, 3 J. 27 T. Lungenerkrankung, Anhalter-straße 12. — Der Brauer Gustav Köhler, 19 J. 22 T. Herzklappenentzündung, Stadtkrankenhaus. — Des Tischler-ers A. Richter Ehefrau Friederike geb. Hertlingen, 38 J. 3 M. 9 T. Pneumonie, Diakonissenhaus. — Der Rentier Theo-

bor Fehle, 50 J. 10 M. 5 T. Emphysem, Bernburger-straße 34. — Ein unehel. S., 4 J. 3 M. 22 T. Diph-theritis, Geißstraße 19. — Des Bäcker D. Stelzer S. Mar, 7 M. 20 T. Darmkatarrh, Hübnerweg 25.

Civilstand von Siebichenstein.

Meldung vom 31. Juni.

Aufgehoben: Der Handarbeiter J. A. Mäder, Halle und H. W. M. Erwich, Brunnenstraße 50. Geboren: Dem Hufschmied J. Martin ein S., Brun-nenstraße 19.

Gestorben: Des Müller J. C. M. Stierich T., 1 J. 3 M. 4 T. Zahnkrämpfe, Triftstraße 10. — Meldung vom 1. Juni.

Geboren: Dem Buchbindermeister A. A. Niesel eine T., Reifstraße 56.

Meldung vom 2. Juni.

Aufgehoben: Der Fabrikarbeiter A. F. C. Wilsdorf, Halle und A. F. J. Apperich, Burgstraße 34. — Der Fuhrherr H. Sippert und D. W. D. verno. Wof. geb. Wein-hardt, Büchstraße 8.

Geblichung: Der Former J. R. Julius, Rair-straße 5 und B. A. Knote, Rairstraße 10. Geboren: Dem Schmied W. A. v. Hippe ein S., Geisenstraße 9. — Dem Handarbeiter J. C. Wöber ein S., Adolatsstraße 3.

Gestorben: Der Fabrikarbeiter F. C. Fiedler, 54 J. 2 M. 22 T. Krebs, Breitenstraße 6. — Des Hand-arbeiters C. D. Krolle T., 1 M. 2 T. Krämpfe, Breiten-straße 3.

Verdiat = Anzeige.

Siebichenstein: Sonntag den 3. Juni Vorm. 9 Uhr Herr Superintendent Urtheil. Nach der Predigt Beichte und Abend-mahl Herr Pastor Grünkeisen. Nachm. 2 Uhr Herr Pastor Grünkeisen.

Montag den 6. Juni Vorm. 9 Uhr Herr Pastor Grünkeisen (Missionsfest). Nachm. 2 Uhr Herr Super-intendent Urtheil.

Todesfälle.

— Paris, 2. Juni. Heute starb im Alter von acht-zig Jahren der Adameiler und Senator Pittre. Er war in Paris geboren, machte glänzende Studien und widmete sich der Medizin, ging dann aber, nachdem er schon in den Hospitälern prakticirt, aber ehe er den Doctorgrad erworben, zur Philosophie über. Er lernte nun Sanskrit, Arabisch, die meisten alten und modernen Sprachen und suchte in die ver-schiedensten Wissenschaften einzudringen. Die Uebersetzung der Werke des Hippocrates, die von 1839 bis 1861 in zehn Bänden erschien, öffnete ihm schon 1839 die Pforte der Ma-demie der Inscriptions.

W. Lude und Fran.

Heute wurde uns ein Knabe geboren. Halle den 3. Juni 1881.

Gr. Extra-Concert

den 1., 2. und 3. Pfingst-Feiertag Früh und Nachmittag von der 40 Mann starken Capelle des Stadt-musikdirectors W. Halle. Anfang früh 6 1/2 Uhr. Entrée 15 s. Anfang Nachm. 3 1/2 Uhr. Entrée 30 s.

Café David.

Sonntag den 1. und Dienstag 3. Pfingstfeiertag Gr. Extra-Abend-Concert von der 40 Mann starken Capelle des Stadt-musikdirectors W. Halle. Anfang 8 Uhr. Entrée 30 s. Billets, à Dsh. 2 M. hierzu, sind bei den Herren Steinbrecher & Jaiper, sowie im Hotel selbst zu haben.

Harmonie Halle a/S.

Dienstag den 7. Juni Kränzchen im Gesellschaftshause zu Dienst. Anfang punkt 5 Uhr. Der Vorstand.

Kühler Brunnen.

Den 2. Pfingstfeiertag von Nachmitz-tag 4 Uhr an Tanzkränzchen. Vier hochsein. Alles Uebrige wie bekannt. Hermann Schade.

M. Fichtler's Restaurant u. Speise-wirtschaft, Bahnhofstraße 12,

empfehle ich Viere, kräft. Mittagstisch. Speck u. andern Auchen.

Entlassen ein glatttaariger Pinfcher-hund,

schwarz mit weißer Brust, vorstehen-den Zähnen. Abzugeben Goldenes Schiffchen.

Ich warne hiermit Iebermann, der Emilie Schreiber etwas zu borgen, da ich für keine Zahlung stehe. W. Schreiber.

Rudolf Mosse,

Annnon-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutsch-lands und des Auslandes. Strengste Diskretion. Zeitungs-Kataloge gratis. Höchste Rabatte.

Verein der Krieger v. 1866 ab.

Dienstag den 7. d. M. Morgens 8 Uhr findet die Beerigung des Kameraden Stötzner statt. Die Kameraden treten um 7 1/2 Uhr auf dem Hospitalplatze an, Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Für die vielen Beweise herzlichster Theil-nahme bei dem Hinscheiden unserer guten Mut-ter, der Wittve Dorothee Göhne, sagen wir Allen hierdurch unsere warmsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Gr. Extra-Concert

den 1. und Dienstag 3. Pfingstfeiertag Gr. Extra-Abend-Concert von der 40 Mann starken Capelle des Stadt-musikdirectors W. Halle. Anfang 8 Uhr. Entrée 30 s. Billets, à Dsh. 2 M. hierzu, sind bei den Herren Steinbrecher & Jaiper, sowie im Hotel selbst zu haben.

Harmonie Halle a/S.

Dienstag den 7. Juni Kränzchen im Gesellschaftshause zu Dienst. Anfang punkt 5 Uhr. Der Vorstand.

Kühler Brunnen.

Den 2. Pfingstfeiertag von Nachmitz-tag 4 Uhr an Tanzkränzchen. Vier hochsein. Alles Uebrige wie bekannt. Hermann Schade.

M. Fichtler's Restaurant u. Speise-wirtschaft, Bahnhofstraße 12,

empfehle ich Viere, kräft. Mittagstisch. Speck u. andern Auchen.

Entlassen ein glatttaariger Pinfcher-hund,

schwarz mit weißer Brust, vorstehen-den Zähnen. Abzugeben Goldenes Schiffchen.

Ich warne hiermit Iebermann, der Emilie Schreiber etwas zu borgen, da ich für keine Zahlung stehe. W. Schreiber.

Rudolf Mosse,

Annnon-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutsch-lands und des Auslandes. Strengste Diskretion. Zeitungs-Kataloge gratis. Höchste Rabatte.

Verein der Krieger v. 1866 ab.

Dienstag den 7. d. M. Morgens 8 Uhr findet die Beerigung des Kameraden Stötzner statt. Die Kameraden treten um 7 1/2 Uhr auf dem Hospitalplatze an, Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Für die vielen Beweise herzlichster Theil-nahme bei dem Hinscheiden unserer guten Mut-ter, der Wittve Dorothee Göhne, sagen wir Allen hierdurch unsere warmsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Vermiethungen.

Zu vermieten

1 Logis, 3 St., 2 K., R., zum 1. October, 1 = 2 St., 2 K., R., 2. St., 1 = 1 St., R., 1. October oder früher, preiswürdig, nur an ruhige Leute Markt 23.

Eine Bel-Stage, 3 St., 3 K. und Zubehör, 1. October, eine kleine Wohnung, 75 %/o, sofort zu vermieten. Näheres Karlstraße 5, I.

Eine herrschaftliche Wohnung

(vollkommen renovirt), sofort oder z. 1. Juli zu beziehen. Bernburgerstraße 29.

Kab. m. Wohn. a. Nibel. 1. u. 2. Juli 3. W. Brüderrstr. 13, I.

Eine große Wohnung,

2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, ist zum 1. Juli für 75 %/o jährlich an ruhige Miether zu vermieten. Aderstraße 6.

Wohnung zu 31 Thlr. ist sogleich oder 1. Juli zu beziehen. Wöckstraße 13, I.

Das von Fr. Dr. Heller bisher bewohnte Logis, 4 St., 4 K. u. Zub., sof. zu vermieten. So erst. Hospitalplatz 1 im Laden.

1 Wohnung zu vermieten Feldstraße 9a.

2 herrschaftl. Wohnungen

zu 150 und 130 %/o in der Anhalterstraße zum 1. Juli zu beziehen. Näheres bei Kunze, Charlottenstraße 5.

Leipzigerstraße Nr. 11

ist die 2. Etage, Entrée, 7 St., 3 K. und Zubehör, von jetzt ab 1. Juli oder 1. October zu vermieten. Näheres 3. Etage.

Karlstraße 3

ist 1. Juli freundliche Wohnung zu vermieten. 1 Treppe, 5 Zimmer, Küche, Wohn-kammer, alles Zubehör, Garten, Badestube. — 12—2 Uhr.

Freil. Wohnung, Stube, Kammer, Küche, f. 36 %/o zu vermieten Wörmlistraße 4.

Or. u. H. Wohnungen u. Weinärten 18.

Wohnung (28 %) sof. zu bez. Schüßeng. 10. 1 Wohnung (26 %) verm. Vertheilend 1. Stube, Kammer, Küche, alles Zubehör, zu vermieten, auch Vertheilend Vertheilend 34.

Zu vermieten f. möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren. Wöckstraße 2, p.

Gut möbl. Zimmer, nahe der Anstehung, an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Anhalterstraße 1, III.

Wagdeburgerstr. 7

ist eine möbl. Wohnung zu beziehen. Desgl. eine Hof-Wohnung.

Möbl. Stube u. K. Landwehrstr. 12, p. Möbl. Wohnung, auf Wunsch mit Pension, sofort zu beziehen. alter Markt 21, p.

Fr. möbl. Stube, bef. Eing., gr. Berlin 14, p. Gut möbl. Wohnung. Kaulenber 7.

Nähe der Bahn sofort beziehbar auf möbl. Stube. Näheres Landwehrstraße 16.

Für möbl. Stube u. K. ein Mitbewohner gesucht (p. W. 7,50 M.) Schmeerstr. 30, I.

Möbl. geräumige Stube an einen einzelnen Herrn oder Dame sofort zu vermieten. Karlstraße 3, Hof, II.

Gut möbl. Zimmer sof. Wagnstraße 12, I. Möbl. Stube sofort. Taubengasse 1.

Kl. frdl. möbl. Stube b. Fleischerstraße 15. Zimmer an einzelne Herren zu vermieten. Wöckeburgerstraße 7.

Gut möbl. Zimmer Königstraße 18, III. F. möbl. Wohnung Brüderrstr. 7, II.

Möbl. Wohnung neben dem Ausstellungs-gebäude billig zu v. Wöckeburgerstr. 29, III. Anst. Schlafstelle N. Sanders 15, II.

Anst. Schlafst. m. K. Schmeerstr. 17/18, H. I. Anst. Schlafstelle gr. Ulrichstr. 12, 2/4 T. Anst. Schlafstelle m. K. Landwehrstr. 12, p.

Anst. Schlafstellen. Papfenstraße 4. Anst. Schlafstellen. Hanfjad 1, I.

Anst. Schlafstelle m. K. Schulgasse 1. Anst. Schlafstelle Blücherstraße 6, II, r. Anst. Schlafstelle alt. Markt 27, Seiteng. II.

Anst. Schlafstelle H. Braunsauß, 20, I, r. 2 Schlafstellen gr. Rittergasse 3, H. I, r. Anst. Schlafstelle Paradiezg. 2. Schulze.

Anst. Mädchen f. Schlafstelle Neuhadt 8. Kleines Stübchen als Schlafstelle Harz 45.

Anst. Schlafstelle offen. Papfenstraße 2. Ein Laden mit Wohnung, welcher sich für Victualiengeschäft eignet, wird auf gangbarem Plage sofort gelehnt.

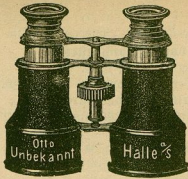
Offerten mit Preisangabe niederzulegen unter S. 1370 bei H. Gräfe, gr. Märkerstraße 7.

Eine Wohnung von 130—150 M. in der Nähe einer Fabrik sof. od. sp. zu mieten be-gucht. H. v. S. 1371 niederzulegen bei H. Gräfe, gr. Märkerstraße 7.

Wohnung (300—330 M.) 1. Juli Neu-markt gesucht. Adressen Geißstraße 41, II.

Verloren in der Gewerbe-Ausstellung eine Vorknetze. Gegen Belohn. abzugeben. Rannischestraße 18, I.





Krimmstecher
mit Gläsern von unübertroffener Wirkung
empfiehlt in reichhaltigster Auswahl
billigst
Otto Unbekannt,
Klein schmieden.
Ausverkauf.
Wegen Verlegung des Geschäfts
offert ff. polnische Messer, Böden und
Breter zu sehr billigen Preisen.
C. F. Mündin, Holzhandlung,
Halle a/S., Holzlag 3.

Wägen
werden zu enorm billigen Preisen
ausverkauft.
Herrenwägen von 1 M. an.
= g. Stoffwägen 1 M. 50 S.
Knabenwägen von 1 M. an.
Schülerwägen von 1 M. 25 S.
in allen Farben empfiehlt die
Hut- und Wägen-Fabrik von
D. Krause,
Leipzigstr. 17.

Die Hut-Fabrik
von **A. Lehmann,**
Schmerstraße 14,
empfiehlt sich im Waschen, Färben und
Modernisieren aller Arten Filz- und
Stroh Hüte nach den neuesten Modellen.

Grudeöfen,
einfach und mit Wärmeröhre und Wasser-
pumpe, in allen Größen billigt bei
H. Schurze, Platanenstraßendammstr.,
u. Mäckerstraße 3.
Reparaturen an Öfen, sowie alle
Schwarzblecharbeit schnell und billig.

Desinfectionsmittel
aller Art empfiehlt zur geneigten
Annahme

Louis Voigt,
gr. Ulrichstraße 16.

Nach Hilfe suchend, durchfliehe man-
gestalten, ist Fragen, woher der Kranke die
Bestimmtheit-Krankheit kann man vermeiden?
Dabei aber jene Kräfte möglichst durch ihre
Wirkung, er wirkt sich wohl in den meisten
Fällen gerade das - Unrichtige! Wer solche
Fehlentscheidungen vermeiden und sein Geschick
möglich ausüben will, dem rathen wir, sich von
Wäcker's Verlags-Anstalt in Leipzig die Bros-
schüre „Wäcker's Verlags-Anstalt“ kommen zu lassen, denn
in diesen Schriften werden die bewährtesten
Bestimmtheit, ausführlich und sorgfältig be-
sprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe
wissen und das Beste für sich ausfinden kann.
Die obige, bereits in 400, Auflage erschiene-
ne Broschüre wird gratis und franco versandt, es ent-
scheiden alle dem Besteller weiter keine Kosten, als 6 Wp-
für seine Postkarte.

Frischen Maitraut
empfiehlt
Julius Herbst.

Gegen Husten.
Nicht rheinisches
Zrauben-Brusthonig,
höchst wohlschmeckendes, billigstes und
sicherstes Mittel, begutachtet von Dr.
W. Freytag, k. k. Prof. in Bonn,
stets acht zu haben unter Garantie in
Halle a/S. bei Herren Helmhold &
Co., Droguenhandl., Leipzigerstr. 109;
ferner in Schaffeld bei G. Apel, in
Mitterfeld bei G. Fier.

Sinderwagen verk. b. Steinweg 44, S., r.

Eine Baustelle,
49 □ R. groß, an 2 Straßen gelegen, auf
der Pflanzhöhe, ist preiswerth zu ver-
kaufen. Wo? fragen
Haasenstein & Vogler in Halle a/S.
Sofas, Matrasen u. Bettst. emp. billig
Fink, Tapezierer, gr. Klausstr. 8.

Die Bäder im Fürstenthal
sind wegen Reparaturen des Dampfessels den 6. u.
7. d. Mts. geschlossen.
Bon Mittwoch den 8. sind sämt-
liche Bäder bereit.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinem Hause
Spiegelgasse Nr. 10 ein
Restaurant mit franz. Billard
(à Stunde 40 Pfennige).
Es wird mein eifriges Bestreben sein, mit guten Speisen und Getränken (Bier
von W. Rauchfuß hier, à Seidel 13 S.) stets aufzuwarten. Ein geprüfetes Publikum zu
recht zahlreichem Besuch freundlichst einladend, zeichne
Hochachtungsvoll
Franz Seidler.
NB. Auch habe ich einen Mittagstisch im Abonnement 50 u. 75 S. eingerichtet
und erlaube mir noch zu erwähnen, daß ein gutes Piano eventuell für Gesellschaften
im separaten Zimmer stets zur Verfügung steht.

Belle vue.
Montag den 2. Pfingst-Feiertag von Abends 7 Uhr ab
Grosser Ball mit freier Nacht.
F. Müller.

Gesellschaftshaus Diemitz.
Den 1. Pfingst-Feiertag
Nachmittags und Abends
Grosses Extra-Frei-Concert,
ausgeführt von der gesamten Hauskapelle.
Anfang 3 1/2 Uhr Nachmittags.
Den 2. Pfingst-Feiertag
Grosse Ballmusik,
Orchester 16 Mann.
Anfang 3 1/2 Uhr. **Max Hofmann.**

Hertzberg's Etablissement zu Passendorf.
Zum 2. und 3. Pfingstfeiertag von Nachm. 3 1/2 Uhr an **Ballmusik.**
Restaurant zur Actenbierbrauerei Halle,
Nähe der Ausstellung, vis-à-vis vom landwirthschaftl. Institut,
empfiehlt seine schönen, großen, schattigen
Garten-Lokalitäten
zu fleißigem Besuch. — Reichhaltige Speisekarte, ff. Biere nach Bilsener Art gebraut,
verzapft in 1/2, 2-Gläsern à 15 S., gute Weine, ff. Kaffe Kaffee, civile Preise.
F. Mayer.

Münchener Keller.
Zum 1. Pfingstfeiertag
Grosses Concert (ohne Entrée).
Anfang 3 1/2 Uhr Nachmittags, Ende Abends 10 1/2 Uhr.
Während der Feiertage von früh an warmen Speckfuchen.
Bier ganz vorzüglich.

Restaurant zur Terrasse.
Den 1. Pfingstfeiertag
Grosses Frei-Concert.
Den 2. und 3. Feiertag Abends
Großes Brillant-Generwerk,
ausgeführt vom Pyrotechniker G. Pfeifer von hier,
wozu ergebenst einladet
Brandt.

Salon zum Rosenthal.
Sonntag den 1. Feiertag Nachmittag und Abends
(Entrée frei.) **Concert.** (Entrée frei.)
Montag den 2. Feiertag
von 4 Uhr an **Tanzkränzchen, 6 1/2 Uhr**
Ball mit freier Nacht.
Cafégarten Trotha.
2. und 3. Pfingstfeiertag von Nachm. 3 1/2 Uhr an
Grosse Ballmusik.
W. Büchner.

Eröffnung.
Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich unter
heutigem Tage neben meinem **Restaurant** ein **Gartenlokal** eingerichtet habe und
alles aufbieten werde, den verehrten mich Besuchenden Gästen einen möglichst angenehmen
Aufenthalt zu verschaffen. Um zahlreichen Besuch meines Unternehmens bittend, zeichne
Hochachtungsvoll
Chr. Faber, Martinsgasse Nr. 11.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Bohardt in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses.

Aufgebot!
Die von der Lebens-, Pensions- und Leib-
renten-Versicherungs-Gesellschaft „Sonna“ zu
Halle a. S. ausgesetzten Scheine:
1) der Depofitalchein Nr. 6964 d. d.
Halle a. S., den 13. Dezember 1877, über
Hinterlegung des von der gedachten Gesellschaft
auf das Leben des Cafetier **Martin August**
Ernst Nicolai in Cottbus über 3000 M.
ausgesetzten und für ein dem p. Nicolai ge-
währtes Darlehn von 230 M. verpfändeten
Versicherungsscheins Tab. I Nr. 73328 d. d.
Halle a. S., den 13. April 1866,
2) der Versicherungsschein Nr. 15731 all-
gemeine Sterbefälle Tab. A. für Berlin d. d.
Halle a. S., den 10. April 1860 über eine
Versicherungssumme von 50 Thalern auf das
Leben der Frau **Wilhelmine Charlotte An-
guste Hegel** geb. **Hortmann** zu Berlin,
zahlbar bei deren Tode,
3) der Depofitalchein Nr. 5786 d. d.
Halle a. S., den 11. Dezember 1876 über
Hinterlegung des von der obengedachten Gesell-
schaft auf das Leben des Getreidehändlers
Johann Gottfried Ernst Heinze zu Tten-
dorf über eine Versicherungssumme von 15000
Mark ausgesetzten und für ein von der ge-
dachten Versicherungsgesellschaft dem p. Heinze
gewährtes Darlehn von 2900 M. verpfändeten
Versicherungsscheins Tab. I No. 92553 vom
14. September 1868,
4) der Versicherungsschein Tab. VI Nr. 6115
d. d. Halle a. S., den 20. April 1858 über die
der **Anna Friederike Wilhelmine**
Stürker, jetzt verehelichten **Handarbeiterin**
Stahlberg in Merseburg im vollendeten
24. Lebensjahre zu zahlende Versicherungs-
summe von 125 Thlr.,
5) die über die auf das Leben des am
6. Juni 1817 geborenen **Wahnwärters Jo-
hann Carl Gottlob Mann** in Bruch ge-
nommenen Versicherungen ausgesetzten Scheine
a. das Sterbefallenbuch Nr. 49398 allgem.
Sterbefälle Tab. A. d. d. Halle a. S.,
den 3. Januar 1863 über 50 Thaler
Versicherungssumme, zahlbar nach dem
Tode des p. **Mann**,
b. die Lebensversicherungspolice Nr. 111106
Tab. I A. d. d. Halle a. S., den 18.
Februar 1873 über eine Versicherungs-
summe von 300 Thlrn., zahlbar nach
Vollendung des 85. Lebensjahres, oder
bei früherem Ableben nach dem Tode
des p. **Mann**,
sind angeblich verloren gegangen.
Auf Antrag
zu 1) des Spinnmeisters **Martin An-
gust Ernst Nicolai** zu Cott,
zu 2) der Erben der Witwe **Hegel**,
Wilhelmine Anguste Charlotte
geb. **Hortmann** in Berlin,
zu 3) des Getreidehändlers **Johann Gott-
fried Ernst Heinze** in Tten-
dorf, zu 4) der verehelichten **Stahlberg**, **Anna**
Friederike Wilhelmine geborene
Stürker in Merseburg,
zu 5) des pensionirten **Wahnwärters Jo-
hann Carl Gottlob Mann** in
Bruch
werden die Inhaber der vorgezeichneten Ur-
kunden aufgefordert, ihre Rechte spätestens in
dem auf
den 18. Februar 1882
Sonntags 11 Uhr
an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31
anberaumten Termine anzukommen und die Ur-
kunden vorzulegen, widrigenfalls dieselben für
kraftlos erklärt werden.
Halle a. S., den 27. Mai 1881.
Königliches Amtsgericht, Abtheil. VII.

Zu den Feiertagen.
H. Speck-, Matz- und Kaffe-
kuchen von früh 6 Uhr an in der
Bemme'schen Bäckerei.
Speckkuchen von Brotteig zum ersten
Pfingstfeiertag bei
A. Winter, gr. Mäckerstraße 17.
Heute Sonntag frischen Speckfuchen in
der Bäckerei von **A. Scope, Landwehrstr. 16.**

Sinen neuen Eisschrank,
bewährteste Konstruktion, verkauft billig
alter Markt 16, t. r.
2 Fenster mit inneren Räden, 2 Thüren,
Eisenleiter, ff. Kinderbettstelle, 1 Oelcandier,
verkauft
Geißstraße 41, II.
Einen schönen **Sofa-Spiegel** verkauft
preiswerth
alter Markt 21, p.
Neue und gebrauchte Möbel aller Art
verkauft billig
Brennswarte 6.
Am billigsten kauft man Herren u. Knaben-
-Garderobe, Stiefeln u. Stiefelstet-
zen, goldene u. silberne Uhren, goldene
Damenuhren, Ketten, Ringe darunter
mehrere gute **Brillant-Ringe** u. f. w. bei
C. Buchholz, Markt 26,
im rothen Thurm, Eingang am Dreiflüssen.